

In gewissem Zusammenhang mit den 3 eben angezeigten Katalogen des gleichen Verfassers stehen seine Studien über die Chronologie der melchitischen Patriarchen von Antiochien in der Zeit von 1500-1634. Sie erschienen zuerst in *Proche-Orient Chrétien* 1956-1957 und sind nun auch als Sonderdruck mit 25 Seiten Nachträgen (Ergänzungen, Verbesserungen, vergleichende Patriarchenliste und zusätzliche Quellentexte) erhältlich. Auf seinen Bibliotheksreisen hat N. zusätzliche Materialien gefunden, die eine neuerliche Bearbeitung und Berichtigung der bisherigen Patriarchenlisten ermöglichen. Es handelt sich um Beischriften und Kolophone in Handschriften verschiedener Bibliotheken, Synodalakten, Patriarchenlisten und Chroniken des melchitischen Patriarchates von Antiochien sowie verschiedene andere Quellen, die bisher unbekannt oder noch nicht ausgewertet waren. Auf Grund dieser Quellen kann N. eine neue Liste aufstellen, die besonders für das 16. Jahrhundert erheblich von den Listen von Lequien, *Oriens Christianus* II, 770-772, und C. Karalevskij, art. Antioche in *DHGE* I, 700, abweicht. Auf Grund der Forschungen von N. scheint nun folgende Liste gesichert: Michael 1451-97; Dorotheos ibn as-Sābūnī 1497-1523/24; Michael ibn al-Māwardī 1523/24-1541 (gest. 1543); Dorotheos III. 1541-1543; Joachim ibn Ğum'a (1516-1543 Gegenpatriarch) 1543-1576 Patriarch; Makarios ibn Hilāl, Gegenpatriarch 1543(?) - 1550(?); Michael Sabbāgh 1577-80 (gest. 1592); Joachim ibn Ḍau' 1580-92; 1 Jahr Sedisvakanz; Joachim ibn Ziyāda 1593-1604; Dorotheos ibn al-Aḥmar 1604-1611; Athanasios Dabbās 1611-19; Ignatios 'Aṭiya 1619-1634; Kyrillos Dabbās 1619-1628; Euthymios Karma 1634.

Hoffentlich findet Mgr. J.N. noch weiterhin Zeit für so nützliche Studien über Geschichte und Literatur der Melchiten!

Julius ABfalg

Jean M é c é r i a n, *Histoire et Institutions de l'Église Arménienne, Évolution Nationale et Doctrinale — Spiritualité — Monachisme* (= *Recherches Publiées sous la Direction de l'Institut de Lettres Orientales de Beyrouth, Tome XXX*), Beyrouth, Imprimerie Catholique [1965], 386 Seiten, 38 Tafeln, 26 Abbildungen.

Die Geschichte der armenischen Kirche ist erfreulicherweise in neuerer Zeit mehrfach dargestellt worden. Es seien nur die Arbeiten von M. Ormanian, Fr. Tournebize, S. Weber, B. Kasardjian, L. Arpee, L.S. Kogyan und B. Spuler genannt. Trotzdem hat auch diese neue Darstellung eines so bekannten Fachmannes wie P.J. Mécérian ihre Berechtigung. Das Werk gliedert sich in 3 Bücher:

Buch I: *Histoire ecclésiastique de l'Église arménienne* (S. 13-142). Hier untersucht der Verfasser eingehend und kritisch die Fragen der Christianisierung Armeniens und der Tätigkeit des hl. Gregor des Erleuchters, zeichnet ein lebendiges Bild des « Goldenen Zeitalters » (5. Jh.) mit der Erfindung der armenischen Schrift und dem Beginn der armenischen Literatur sowie der sakralen Architektur. Dann folgen die wechselreichen und leidvollen Schicksale der armenischen Kirche unter der Fremdherrschaft der Sassaniden und Araber, die relativ glückliche, aber kurze Zeit nationaler Unabhängigkeit (862-1071), die bald wieder abgelöst wurde von den wechselnden Herrschaften der Türken, Perser und später Russen über Teile des armenischen Volkes. Abschliessend geht der Verfasser noch der Entwicklung der katholischen und evangelischen Gemeinden Armeniens bis in unsere Zeit herab nach. Die Darstellung zeichnet bei den einzelnen Epochen zuerst jeweils die politische Geschichte und stellt dann vor diesem Hintergrund die Kirchengeschichte im weitesten Sinne dar. Mehrere übersichtliche, eigens für dieses Werk gezeichnete Landkarten veranschaulichen den geographischen Rahmen.

Buch II : *La spiritualité arménienne* (S. 143-199), stellt die armenische Frömmigkeit, die sich besonders in Liturgie, Offizium und in der Muttergottesverehrung äussert, dar anhand der assetisch-mystischen Werke der armenischen Literatur, angefangen von der Übersetzung einschlägiger Werke aus dem Griechischen und Syrischen, bis vom 10. Jh. an auch viele Originalschriften zu nennen sind. Eine überragende Stellung nimmt Gregor von Narek (um 1000) ein, dessen nicht leicht verständliches « Buch der Klagen » meist kurz « Narek » genannt, seit einem Jahrtausend zu den typischen Büchern der armenischen Spiritualität gehört, ferner Nerses Schnorhali (12. Jh.) und Nerses von Lampron (12. Jh.), deren Werke durch ausführliche Zitate in französischer Übersetzung dem Leser nahegebracht werden. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang auch der Hinweis des Verf. auf das noch wenig erforschte Schrifttum der Armenier in türkischer Sprache und armenischer Schrift, das einer näheren Erforschung wohl wert wäre.

Buch III : *Le monachisme et les monastères arméniens* (S. 201-341), der umfangreichste Teil, bringt nach einer Einleitung über Ursprünge und Entwicklung des Mönchtums in Armenien und über den Rang des Wardapeten in der armenischen Kirche ausführliche Bemerkungen über viele Klöster in Armenien, Kilikien, dem Nahen Osten und schliesslich in Europa : die Niederlassungen der « Armenischen Brüder vom hl. Basilius », die 1307 bis 1650 in Genua und anderen italienischen Städten vertreten waren, besonders aber über die Mechitharisten von S. Lazzaro bei Venedig und in Wien, die heute noch ihre segensreiche Tätigkeit entfalten. Dieser Abschnitt gibt einen vorzüglichen Überblick über Lage, Geschichte und berühmte Persönlichkeiten, die in diesen Klöstern wirkten bzw. daraus hervorgingen.

Ein Anhang (S. 345-380) bringt eine interessante Untersuchung von P. Paboudjian, *La Cathédrale d'Etchmiadzine à la lumière des découvertes récentes*. Bei Bauarbeiten in den Jahren 1955-1959 kamen unter der heutigen Kathedrale des armenischen Katholikos Überreste verschiedener Bauten zum Vorschein, die nach P. den Schluss zulassen, dass hier über älteren Bauten um 320, vielleicht von Gregor dem Erleuchter, eine 3schiffige Basilika errichtet worden ist. Auf deren Fundamenten baute um 483/84 Wahan Mamikonian eine Kathedrale, deren Plan den iranischen Feuertempel und das alte Mausoleum mit 4 Konchen unter dem Kreuz Christi vereinigte und deren Grundriss ziemlich mit der heutigen Kathedrale übereinstimmt. Zu dieser hochinteressanten Frage ist auch der kürzlich erschienene Aufsatz des Erewaner Gelehrten A. Sahinian, *Recherches scientifiques sous les voûtes de la cathédrale d'Etchmiadzine*, in *RÉA* (N.S.) 3 (1966) 41-71 (mit 25 Abbildungen) zu vergleichen, der in manchen Punkten über P. hinausführt. Nach ihm ist der Altar der Kathedrale über einem mazdäischen Feuerheiligtum errichtet und ganz in der Nähe zeigt eine urartäische Stele, dass Walarschapat (Edschmiacin) schon in vorchristlicher Zeit ein wichtiges religiöses Zentrum war.

Das Buch von M. bietet eine sehr nützliche Übersicht über die Geschichte der armenischen Kirche und kann jeden Interessierten warm empfohlen werden. Die Darstellung liest sich gut, zahlreiche Abbildungen und Landkarten veranschaulichen den Text. Es ist nur zu bedauern, dass M. keine Zeit mehr fand, auch noch Abschnitte über Liturgie und Kirchenjahr beizufügen. Oftmals wären auch reichere Angaben weiterführender Literatur erwünscht gewesen. M. hat offenbar mehr Literatur verwertet, als er anführt. Als einen bedauerlichen Mangel empfindet man das Fehlen eines Registers, das den reichen Inhalt erst richtig erschlossen hätte. Vielleicht findet der Verlag doch noch eine Möglichkeit, ein solches Register als eigenen kleinen Faszikel nachzuliefern.

Julius Abfal

Ioannes Miskgian, *Manuale Lexicon Armeno-Latinum ad usum scholarum*. Romae ex typographia polyglotta S.C. de Propaganda Fide MDCCC